



INTERPELLATION

der CSPO-Fraktion, durch Grossrat Urban Furrer, betreffend: Auf den Reben lässt es sich so nicht mehr leben (16.12.2011) 4.172

Im Dezember 2009 wurde der Genossenschaft Provins Valais in Sitten ein Investitionskredit von 6,8 Millionen Franken als zinsloses Darlehen gewährt. Dieser Kredit war zweckgebunden für den Umbau des Gebäudes zur Modernisierung der Installationen für die Annahme des Traubengutes, dessen Finanzierung und die Lagerung des Weines.

Mit einem überzeugenden Stimmenanteil von 113 Ja zu 3 Enthaltungen zeigte sich das Parlament solidarisch mit Provins Valais und seinen Genossenschaftlern.

Die Modernisierung der Anlagen sah vor, dass dem Winzer und Rebbauer weiterhin ein Preis für sein Traubengut bezahlt werden kann, der die Produktionskosten einerseits deckt und andererseits ein angemessenes Einkommen gewährt.

Im November 2011 kommt nun eine Preissenkung des Traubengutes von bis zu 20% und man bezahlt für Chasselas noch 2,85 Franken pro Kilogramm und für Pinot-Noir 3,15 Franken.

Per 31. Dezember 2010 trennte sich Provins Valais von der langjährigen Partnerschaft mit der Abfüllstation Cevins SA in Martigny und füllt nun seine Weine beim Weinimporteur Bataillard im Luzernischen Rothenburg ab, der damit seine Anlage besser ausnutzen kann. Noch an der Sitzung der Landwirtschaftskommission vom 2. Dezember 2009 in Conthey teilte Herr Roland Vergères, Generaldirektor der Provins Valais, den Kommissionsmitgliedern mit, dass in Bezug auf Rationalisierungen des Abfüllzentrums Cevins Verbesserungen möglich sind.

Nach offiziellen Berechnungen des Kantons belaufen sich die Kosten für die Bewirtschaftung je nach Bearbeitungsmethode zwischen 2,60 und 3,26 Franken pro Quadratmeter. Für Amortisierung des eingesetzten Kapitals und für wiederkehrende Neupflanzungen bleibt nichts mehr übrig. Die Produktionskosten für den Rebbau sind nicht mehr gerecht und nur noch ein Verlustgeschäft. Interesse am Weinbau im Wallis wird mit Füssen getreten – zumal werden noch regionale Arbeitsplätze abgeschafft und Aktivitäten in die Deutschschweiz vergeben.

Es stellten sich nun folgende Fragen:

a) Blieben die knapp 7 Millionen Franken vom gewährten Investitionskredit auch zweckgebunden für die Modernisierung der Annahme vom Traubengut, dessen Finanzierung und Lagerung bei der Provins im Wallis oder wurde damit auch an der Abfüllanlage im Luzernischen Rothenburg mitfinanziert?

b) Was gedenkt der Staat zu machen, damit auch der "nicht industrielle Rebbauer" vom Ertrag seiner Weinberge auf die Rechnung kommt?

Anmerkung: Vor 30 Jahren bekam der Rebbauer für 1 kg erstklassige Chasselas-Trauben noch 4,50 Franken.

Sitten, den 16. Dezember 2011
(09.55 Uhr)

CSPO-Fraktion durch,
Urban Furrer, Grossrat